

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

116 (3.10.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 116.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 3. Oktober

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Majestät der Kaiser ist am 29. Morgens in Baden angekommen, wo Ihre Majestät die Kaiserin schon einige Tage vorher eingetroffen war. Zur Begrüßung der Kaiserlichen Majestäten hat sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Schloß Mainau nach Baden begeben.

Baden-Baden, 30. Sept. Am heutigen Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin fand Vormittags 10½ Uhr eine große Gratulationscour statt, welche Ihre Majestät im Sessel sitzend abhielt. An dem um 5 Uhr stattfindenden Galadiner wird auch der Großherzog von Sachsen-Weimar, der zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin hier eingetroffen ist, theilnehmen. Abends werden die Allerhöchsten Herrschaften mit den geladenen Gästen zum Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin versammelt sein. Das Wetter, welches der Kaiserin gestern keine Ausfahrt gestattet hatte, ist günstiger geworden.

Pforzheim, 28. Sept. Aus den Verhandlungen der gestern hier abgehaltenen evangel. Diözesansynode hebe ich hervor, daß, veranlaßt durch die Uebergänge des hiesigen römisch-katholischen Pfarrverweisers Christ, welcher wiederholt von evangelischen Geistlichen getaufte Kinder wieder taufte, um solche der römisch-katholischen Kirche zuzuführen, mit Einstimmigkeit ein Beschluß gefaßt wurde, lautend: Die Diözesansynode erblickt in dem Vorgehen der hiesigen katholischen Geistlichkeit einen Angriff auf die Ehre der evangelischen Kirche und den Frieden der paritätischen Gemeinde und bittet den Evangel. Oberkirchenrath, bei der Kurie die nöthigen Schritte zur Abstellung des herrschenden Mißstandes vornehmen zu wollen.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten 147. Gewinnziehung der Großh. bad. 35-j. Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. (68,571 Nr. 43 Pf.) Nr. 263,977; 10,000 fl. (17,142 Nr. 86 Pf.) Nr. 252,291; je 4000 fl. (6857 Nr. 15 Pf.) Nr. 285,591, 324,752; je 2000 fl. (3428 Nr.

58 Pf.) Nr. 130,874, 264,681, 291,551, 316,802; je 1000 fl. (1714 Nr. 29 Pf.) Nr. 40,772, 45,491, 161,880, 190,119, 193,969, 194,084, 250,807, 268,029, 273,471, 320,580, 325,590, 377,255; je 250 fl. (428 Nr. 58 Pf.) Nr. 9003, 9014, 13,429, 19,536, 23,356, 45,495, 58,304, 58,342, 131,970, 135,263, 146,745, 149,757, 149,800, 161,890, 202,482, 212,318, 225,994, 239,137, 254,631, 297,708, 320,561, 325,307, 325,339, 346,655, 351,630, 359,243, 373,946, 376,599, 388,119, 391,859.

Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichslande, 1. Okt. Nun komme wieder einmal Einer und spreche mir die alte Regel vor: Kometenjahr — Weinjahr! Unfinn! Ist das Jahr 1882 nicht ein Kometenjahr und wie steht's mit dem Weine? Ja, daß Gott erbarms! Die Trauben werden nicht einmal ordentlich reif. Auch kein Wunder! An zwei Tagen der vergangenen Woche mußten die Wohnräume eingeeizt werden, damit man wenigstens ein „menschenwürdiges Dasein“ führen konnte. Und Regen, wieder Regen! Die überaus trostlose Witterung übt bereits ihren Einfluß auf die Preise der nothwendigsten Lebensmittel aus. Gemüse, Eier, Butter, Kartoffeln werden täglich theurer. Die Kartoffeln sind überdies, mit Ausnahme jener, welche im Sandboden gepflanzt worden, fast ungenießbar. Die Preise für die guten Sorten werden im Moseltale außerdem noch von aufkauenden belgischen Handelsleuten in die Höhe getrieben. — Auch in Meß treten eigenthümliche Erscheinungen zu Tage. Während sich daselbst von Jahr zu Jahr die Anzahl der unehelichen Geburten vermindert, vermehrt sich die Zahl der Selbstmorde. Im verfloßenen Quartal betrug die letztere 8, über 2 Prozent der Verstorbenen. — Die Hopfenbauer kommen heuer gut weg. In Bischweiler und Hagenau werden 300 Mark für den Centner bezahlt.

In Bayern hat die Zahl der Katholiken seit 1840 um 2 pro Mille abgenommen, während die protestantische Bevölkerung eine Zunahme von 6 pro Mille aufweist.

Jena, 25. Sept. Professor Sohnte, der Karlsruher Meteorolog, hat den Ruf nach Jena als Professor der Physik angenommen unter der Bedingung, daß er das Amt des

„Wetterpropheten“ daselbst nicht zu befragen hat. Für das Karlsruher Polytechnikum ist Sohnte's Weggang ein großer Verlust.

In Berlin ist eine zweite Ausgabe der deutschen Pharmakopöe erschienen; die erste datirte von 1872.

Oesterreichische Monarchie.

Der Kaiser von Oesterreich hat für die Ueber Schwemmen in Tyrol und Kärnten 700,000 Gulden aus Staatsmitteln angewiesen und weitere Hülfe bei Bedarf in Aussicht gestellt.

Schweiz.

Der deutsche Gesandte in Bern, General von Koeder, ist, wie uns von dort geschrieben wird, veranlaßt worden, seinen Abschied zu nehmen. Der genannte Diplomat erfreute sich wegen seiner Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft allgemeiner Beliebtheit. Um das Zustandekommen der Gotthardbahn hat er sich große Verdienste erworben. General von Koeder ist 78 Jahre alt, aber noch sehr rüstig und arbeitslustig und wäre lieber noch im Amte geblieben. Er ist ein Bruder des königlichen Vice-Ober-Ceremonienmeisters. Ueber seinen Nachfolger ist nichts bekannt.

Frankreich.

In Frankreich blüht der Weizen der politischen Parteien wie nie. Nachdem unlängst die Gambettisten ihren „Tag“ gehabt, folgten die Bonapartisten mit ihrer Zurnübung, während die Sozialisten einen Kongreß abhielten, auf dem die wüthendsten Brand- und Dynamitreden gehalten wurden. Am 15. Oktober endlich wollen die Legitimisten in Paris zusammenkommen, nachdem sie sich vorher auf verschiedenen Banketten gestärkt. Graf Chambord nahm neulich in der Bretagne eine mit 7000 Unterschriften bedeckte Ergebenheitsadresse entgegen und ermahnte die Getreuen zu Kundgebungen, da hierdurch die Kraft der Initiative gestärkt werde.

Die Anhänger des Bonapartismus sind in zwei Lager getheilt: Die Jeromisten und die Viktoristen. Die ersteren hielten dieser Tage zu Paris eine Generalversammlung ab.

Feuilleton.

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

„Da haben wir die Bescherung!“ rief Waldorf mit komischem Ernst, als das schöne Paar sich näherte, und wohlgefällig ruhte sein Blick auf der schlanken Gestalt seiner Tochter. „Kaum tritt so ein naseweiser Fant aus der Residenz unter mein Dach, stört er mir gleich den Hausfrieden und will dem Vater seinen größten Schatz, sein Kind entführen.“

„Ach! Väterchen,“ lachte Antonie, „zum Entführen taugt kein ehrbarer Kaufmann, dazu gehört Heldenmuth, rasches unbefonnenes Blut und kein bedächtlich rechnender Handelsmann! — darum eben mag ich auch keinen Kaufmann, Papa, — ein kühner Ritter der Uniform dürfte sich eher Hoffnung machen!“

„Dessen zahllose Schulden der reiche Schwiegervater erst bezahlen könnte,“ brummte der Kaufmann. „Nein, nein, mein Schwiegerjohn wird nur ein Kaufmann, das ist und bleibt der solideste Stand der Welt. — Ha, ha, ha, weiß es so am besten, Tonchen! wer Dir gefällt. Der schöne Heimsen, der doch auch die Uniform trägt, weiß von Deiner Spottlust ein Liedchen zu singen.“

Unter fröhlichem Scherzen und Lachen wurde das Frühstück eingenommen, bei dem Rosen

durch seine lebendige Unterhaltungsgabe den alten Kaufmann fast gänzlich für sich gewann. Auch Antonie gab sich scheinbar der vollständigen Heiterkeit hin, während ihr Herz noch an der Wunde blutete.

Diesen Tag hatte der praktische Kaufmann noch zum Vergnügen seines Gastes bestimmt, doch der nächste Morgen sah den jungen Rosen schon im Komptoir unter den übrigen Gehilfen.

6. Kapitel.

Der Prophet.

Es war ein heiterer Augustmorgen, als Antonie und Marie, in einfache Shawls gehüllt, einen Fiaker bestiegen, der sie zu dem Propheten bringen sollte.

Dieser war es gewohnt, schon früh Morgens Damen, besonders der vornehmen Welt, in seiner Behausung zu sehen.

Das feine, elegante Benehmen der beiden jungen Mädchen verrieth dem schlauen Menschenkenner bald unter dem einfachen Aeußern den Stand und darnach war stets sein Empfang geregelt. Hellwald war ein Mann von mittleren Jahren, der sich durch sein Geschäft einen gewissen vornehmen Anstrich gegeben, verbunden mit einer äußerst geheimnißvollen, ernsten Miene.

Mit einer tiefen Verbeugung führte er die beiden Damen in das Allerheiligste seiner schwarzen Kunst und lud sie schweigend ein, sich zu setzen. Neugierig flog Antonie's Blick in dem kleinen Gemach umher, das, in eine

Art Dämmerlicht gehüllt, zu dem geheimnißvollen Wesen des Mannes paßte. Ein dunkelrother Vorhang verbarg den hinteren Theil des Zimmers, und als dieser sich, wie von einer unsichtbaren Hand plötzlich nach beiden Seiten theilte, sahen sie einen schwarzbehängenen Tisch, worauf ein Spiel ungewöhnlich großer Karten lag, die aus verschiedenen sonderbaren Formen und Gestalten bestanden.

Der Prophet nahm leise hinter dem Tische Platz und ersuchte eine der beiden Damen schweigend, mit beredter Miene, näher zu treten, um das Orakel zu befragen.

Mit der Röthe der Erregung und Neugierde in dem feinen Gesichte trat Antonie rasch an den Tisch und zog neun Karten nach einander. Ihr Blick hastete etwas besorgt auf dem seltsamen Manne, der die Karten mit forschender Miene aufmerksam und nachdenkend betrachtete. Dann begann er mit lauter fester Stimme diese Hieroglyphen zu enträthseln, wobei er verschiedene geheime Zeichen an den Kartenblättern vornahm.

„Sie sind im Schooße des Glücks geboren, ein Kind des Reichthums und der verzärtelte Liebling Ihres Hauses. Noch duften Ihnen nur Rosen des Lebens, wie hier Figura Eins zeigt, doch auch der Reiche kann sie nicht von seinem Haupte wenden, die stehenden Dornen. In der Liebe naht sich Ihnen der erste Stachel, der Mann Ihrer Neigung wendet Ihnen den Rücken, — er liebt eine Andere. Dann naht sich dieses Glück noch einmal, — doch nicht in

als plötzlich die Viktoristen, Paul v. Cassagnac an der Spitze, in den Saal stürmten. Es entstand eine fürchterliche Prügelei, wobei es blutige Köpfe in Menge gab, bis endlich die Jeromisten die Flucht durch Thüren und Fenster ergriffen. Als die Schlacht jedoch auf der Straße ihren Fortgang nahm, mischte die Polizei sich ein, vermochte aber nur mit der größten Anstrengung dem Skandal ein Ende zu machen.

Italien.

— Die Ueberschwemmung in Oberitalien gehört zu den furchtbarsten, welche das an solche Vorkommnisse fast gewöhnte Land heimgejucht haben. Hier eine Schilderung nach einem italienischen Blatte. Es gibt keine Worte, um eine Beschreibung des schrecklichen Unglücks zu geben, das die Stadt Verona an der Etsch getroffen hat. In den Tagen des 18. und 19. September gelangte das Wasser zu einer solchen Höhe, daß die gegenwärtige Ueberschwemmung alle früheren weitaus übertrifft. Die Ueberschwemmung von 1868 war eine Kleinigkeit gegen die jetzige, welche sie um einen Meter und siebenzig Centimeter an Höhe übertrifft. Ganz Verona, außer der Fahrstraße Porta Nuova, wurde von der Etsch fast überschwemmt; heute hat das Wasser etwas abgenommen, aber trotzdem befinden sich noch drei Viertel unter Wasser, welches die Häuser einzustürzen droht. Durch die Behörde wurde zwar schon vielen Hunderten das Leben gerettet, aber mehr zu leisten ist sie nicht im Stande. Die Verbindungen sind noch nicht hergestellt, sodaß wir infolge der zerstörten Brücken fast ganz isolirt sind. Wenn dieses Blatt auswärts gelesen wird, darf man annehmen, daß das schöne Verona zum größten Theile ruinirt ist, indem der Schaden, den die Wasser angerichtet, sich über zehn Millionen belaufen und die Bevölkerungen ganzer Stadtviertel mit Mühe nur ihr nacktes Leben retten konnten und deshalb nun aller Lebensmittel, Kleidung und Wohnung beraubt sind. Die Stadtverwaltung und besonders unsere Soldaten leisteten Wunderbares, und mit unglaublicher Anstrengung wurden die Unglücklichen oft wie durch ein Wunder gerettet, aber diese Kräfte genügen nicht bei so viel Elend und Jammer. Nicht eine Brücke ist mehr ganz, da die Wuth der tobenden Etsch oder die auf ihrem Rücken anbrausenden Balken und abgerissenen Mühlen derart gegen die Brückenpfeiler anrannten, daß die Pfeiler barsten und vom Wasser mitgerissen wurden. Letzten Sonntag stürzte die Brücke Nuovo unter allgemeinem Schreckensruf und Flucht des vor Schrecken fast wahnsinnig gewordenen Volkes zusammen. Von dieser historischen Brücke sind

heute kaum mehr einige abgebrochene Pfeiler zu sehen. Die eiserne Brücke Meardi, welche zum Kirchhof führte, ist in der Etsch verschwunden. Die Brücke Novi droht jeden Augenblick einzustürzen, obwohl sie einen soliden feineren Unterbau hat; die Porte dell'acqua morte existirt nicht mehr, die eiserne Brücke Garibaldi hat einen Pfeiler verloren und schwingt sich auf dem Drahtseil, das sie trägt; die herrliche Bahnbrücke ist derart ruinirt, daß die Züge eingestellt werden mußten. Die Stadtbehörde ist förmlich belagert von Hungrigen, um Brod zu bekommen, welches auf Militärwagen von Mailand, Brescia, Desenzano und Cremona anlangt, da fast alle Backofen der Stadt unter Wasser stehen. Von den umliegenden Städten und Ortschaften wurden Schiffer gerufen und Barken von Piacenza auf Artilleriewagen hieher befördert. Das Rathhaus ist Tag und Nacht geöffnet, und wir sehen den Bürgermeister, die Räte und Assessoren und adelige junge Männer sich wie Packträger abmühen, um Anderen das Leben zu retten. Eine Bekanntmachung ersucht die Bürger, Lichter an die Fenster und Balkone bei Beginn der Nacht zu stellen, da alle Gasleitungen zerstört sind. Der Verlust an Menschenleben konnte noch nicht festgestellt werden, er muß jedoch bedeutend sein, da ganze Häuserreihen in Ruinen verwandelt und manche Bewohner noch darunter begraben liegen können.

— Die italienische Presse beschäftigt sich in der jüngsten Zeit vielfach mit Aeußerungen des Papstes, in welchen Anspielungen auf das aktive und passive Wahlrecht gesehen werden. Diese Sentenzen fallen im Augenblick doppelt in's Gewicht, da das italienische Volk im Begriffe steht, seine Wahlen auf Grund eines neuen Wahlgesetzes vorzunehmen. Wie gewisse elssässische und dänische Abgeordnete sich im deutschen Reichstag jeder Abstimmung enthalten, so war es bisher die Parole der Kurie: Weder Wähler noch Gewählte, um durch ostentative Nichttheilnahme an den Regierungsgeschäften des Landes dem neuen Stande der Dinge ihre Anerkennung zu verjagen. Dem Vermuthen nach will jetzt der Papst seine Abstentionspolitik aufgeben. Man darf nicht außer Acht lassen, daß ein großer Theil der Italiener, abgesehen von den entschiedenen Klerikalen, mit der Stellungnahme der Regierung gegenüber dem Vatikan unzufrieden ist. Wenn nun die Ultramontanen eine Anzahl von Kandidaten durchbringen und diese sich mit den gemäßigten Elementen der Kammer verbinden, könnte allerdings erreicht werden, daß das Verhältniß zwischen der Regierung und dem päpstlichen

Hofe eine Beeinflussung zu Gunsten des letzteren erfähre. Bis jetzt hat man die Zahl der klerikalen Wähler bloß nach Gemeindevahlen schätzen können, aber es ist zweifellos, daß es der päpstlichen Partei gelänge, eine nicht geringe Zahl von Verfechtern ihrer Tendenzen nach Rom zu schicken. Welche Stellung würde diese Partei im Parlamente einnehmen? Würde sie sich mit den Konservativen verbinden, um ihre Interessen zu wahren oder würde sie in Gemeinschaft mit den Radikalen versuchen, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, in der Hoffnung, die Lebenskraft des Königreichs zu schwächen? Diese Fragen drängen sich im Hinblick auf die Eventualität des Eintritts der Klerikalen in den Wahlkampf unwillkürlich auf.

Großbritannien.

— General Wolseley und Admiral Seymour sind in den Pairsstand erhoben worden. Die Pairs sind die höchste Adelsklasse, mit dem Regenten ebenbürtig.

Rußland.

— Der Zar ist nebst Familie von Moskau nach Peterhof zurückgekehrt, eine Krönung scheint also nicht stattgefunden zu haben.

Ägypten.

— Der Khedive ist mit seinem Ministerium nach Kairo zurückgekehrt.

— Auf dem Bahnhof zu Kairo explodirte, während ein Offiziersrennen stattfand, ein abgehender Munitionszug. Dreißig Personen wurden sofort getödtet. Der Bahnhof steht in Flammen. Es herrscht große Hitze. (40 Grad Reamur.)

„Allgemeine deutsche Criminal-Zeitung.“ 6. Jahrgang. (Verlag von Grefner und Schramm in Leipzig.) Das 4. Heft enthält: Zwei schöne Frauen. Roman von Clara Kaufe. — Was die Sterne sind. Gedicht von Richard März. — Eine Nacht auf der Hamburger Radoisenwache. Von Alexander Olinda. — P. S. S. Ein Criminalfall. Nach den Akten bearbeitet von Dr. Julius Hermann. — Der Kadeltenmord in Weisburg. Ein Criminalfall aus der Kaserne. Von Karl Braun-Wiesbaden. — Aus dem Rechtsleben der Vergangenheit. II. III. Von J. Westien. — Die Reichsarmee vor hundert Jahren. — Die Sankt Martinsbrücke von Toledo. Erzählung von C. Drossel. — Rabenstern. Erzählung aus dem Leben von H. Ritter. — Mondnacht. Gedicht von Karl Steller. — Franziska von Sosenheim. Von Dr. H. Th. Traut. — Zwei Liebesbriefe. — Die Wiener Polizei. Von C. S. — Wiszellen: Zwei Galgenliebhaber. Kaffee und Chocolate in Hessen verboten. Wiederherstellung der Herzthätigkeit nach ihrem Aufhören. Napoleon als Genior. Die Mitroskove von Weisfederstrichen. Censur im 16. Jahrhundert. Wie man früher Erfinder lohnte. Eine neue Art den Arzt zu bezahlen. Wie man die Hundesteuer umgehen kann. Er will absolut gehängt werden. Entdeckung eines Raubmordes durch ein Kind. Das Verbrecheralbum der Berliner Polizei. Ein elegisch angehauchter Quackalber.

Hamburg, es ist eine helle schimmernde Erscheinung. Ihr Glück ruht in Ihrer Hand, Ihre Bestimmung ist. Glück zu verbreiten; doch nicht hier blüht das Ihrige, nur die Reise bestimmt Ihre Zukunft.“

„Ich danke Ihnen!“ sagte Antonie, indem sie ein schimmerndes Goldstück auf den Tisch legte, „mag es Wahrheit oder Thorheit sein, was das Orakel mir verkündet, — es hat meine Zweifel, meine Unentschlossenheit besiegt und der Erfolg genügt mir. — Komm' nun, Marie, Du mußt auch Dein Schicksal erfahren.“

„Ich ziehe es vor, blind zu bleiben!“ rief Marie lächelnd, „Dein Wunsch ist erfüllt, ich verlange nicht, die Zukunft zu enthüllen; wie leicht könnte ich mir die Gegenwart vergällen.“

Kasch, wie sie gekommen, eilten die beiden Mädchen dem Thore zu, wo sie eine Droschke schnell in die Stadt trug.

„Huh!“ sagte Marie, „es wurde mir ganz unheimlich bei diesem Seher, — doch wissen möchte ich, inwiefern diese alberne Prophezeiung Deinen Entschluß befestigen könnte?“

„Albern?“ entgegnete Antonie; „sagte er mir denn nicht die Wahrheit über meine Lebensverhältnisse, über Rosen und die unglückliche Wendung, die meine Zukunft genommen?“

„Nun, das traf allerdings zufällig zu,“ meinte Marie lachend, „wie kann man aber davon auf die Wahrheit der übrigen Thorheiten schließen? — Am Ende wärest Du auch gar im Stande, Dein Glück, das Dir hier so

reich bescheert, einem fahrenden Ritter gleich, auf der Reise zu suchen, wie der Prophet Dir so bedeutungsvoll verkündete?“

„Spotte nur immer zu, Marie,“ entgegnete Antonie ernst und nachdenkend, „Möge die seltsame Wahrheit seiner prophetischen Worte auch nur der Zufall diktiert haben, in meiner Seele hat sie mit wunderbarer Macht die Zweifel und Wirren, das ganze Chaos meiner Gedanken mir enträtshelt und einen festen, unerschütterlichen Entschluß in mir gereift. Heute frage ich nicht mehr, doch morgen sollst Du Alles wissen, was mein Herz beschäftigt.“

„Und Rosen?“ fragte Marie lächelnd. „Willst Du wirklich auf die Worte eines Gauklers hin diese Liebe so leichtsinnig von Dir streifen? — Hast Du dabei auch an den eisernen Willen Deines Vaters gedacht?“

„Meines Vaters eiserner Wille wird in meinen zarten, schwachen Händen zum schwankenden Rohr; in dieser Hinsicht geht der kalte, berechnende Kaufmann ganz in dem liebenden, zärtlichen Vater auf. — Und Rosen's Liebe? O, Marie! habe ich es verdient, jetzt, da ich im Begriffe stehe, dem Geliebten das höchste Opfer meines Lebens zu bringen, von Dir leichtsinnig genannt zu werden?“

Marie ergriff sanft ihre beiden Hände, blickte sie eine Zeitlang gerührt an und sagte: „Mit fiebzehn Jahren eine solche Hochherzigkeit! Wahrlich! Du bist ein echt deutsches Mädchen! — O, lasse mich Theil nehmen an Deiner Größe, ich will Dir die Last erleichtern!“

„Das Werk vollbringe ich allein!“ versetzte Antonie stolz, „und wenn Alles glücklich ist, wenn ich sagen kann, durch mich sind Sie es geworden, — dann erst mache ich gerechten Anspruch auf Deine Bewunderung. Siehst Du,“ setzte sie lachend hinzu, „ich bin wie alle Herren dieser Welt, der Ruhm ist das Ziel, ich möchte mein Haupt mit Lorbeeren umwinden, obgleich mein Sieg nicht von Blut und Leichen, sondern von Hymens Rosenkesseln bedingt ist.“

Von Entwürfen und Plänen erfüllt, eilte Antonie am Arm der Freundin dem Neuenwalde zu. (Fortsetzung folgt.)

— Ein vorsichtiger Wohlthäter. Ein reicher Kaufmann in einer großen Stadt am Rhein fühlte sich gedrungen, seinen Namen durch eine Stiftung zu verewigen. Er offerirte deshalb der Stadt eine Schenkung von einer Million Mark, fügte jedoch die vorsichtige Bedingung hinzu, daß die Stadt erst in Besitz dieser Summe kommen solle, wenn seine ganze Familie resp. deren Nachkommenschaft vollständig ausgestorben sei. Da mit Rücksicht auf die zahlreichen Angehörigen des großmüthigen Gebers es nicht zu erwarten war, daß die Schenkung in diesem oder vielleicht auch im nächsten Jahrtausend fällig würde, so verweigerte der Stadtmagistrat rundweg die Annahme derselben. Die edle That wird an Ort und Stelle viel besprochen, wenn auch wahrscheinlich nicht in dem von den Urhebern gewünschten Sinne.

Die Kassenvisitationen bei Gemeinde- und Stiftungsrechnern betreffend.

Nr. 10,602. Wir bringen nachstehenden Erlaß Großh. Ministeriums des Innern zur Kenntniß der Verwaltungsbehörden und Rechner der Gemeinden und weltlichen Ortsstiftungen.

Durlach den 20. September 1882.
Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe den 13. September 1882.

Die Kassenvisitationen bei Gemeinde- und Stiftungsrechnern betreffend.

An die Großh. Bezirksämter:

Nr. 14,499. Nach unseren Wahrnehmungen lassen manche Bezirksämter bei den Gemeinerechnern nur dann Kassenvisitationen vornehmen, wenn einer der Fälle des §. 38 der Gemeinerechnungsanweisung vorliegt. Da jedoch der §. 172 a Abs. 2 der Gemeinde-Ordnung den staatlichen Aufsichtsbehörden das Recht der Amts- und Kassenvisitation uneingeschränkt einräumt und dieses Recht eines der wirksamsten Mittel zur erfolgreichen Handhabung der Staatsaufsicht über die Gemeinerechnungsverwaltung bildet, so veranlassen wir die Großh. Bezirksämter, durch ihre Revisionsbeamten bei jedem Gemeinerechner von Zeit zu Zeit Kassenvisitation vornehmen zu lassen.

Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß sich die Kassenstürze — sowohl der Bezirksämter als der Gemeinde- und Stiftungsräthe — bei solchen Rechnern, die mehrere der bezirksamtlichen Aufsicht unterstellte Verrechnungen führen, auf sämtliche Kassen zu erstrecken haben.

Um ferner in denjenigen Fällen, in denen ein unter der Aufsicht des Bezirksamts stehender Rechner auch die Verrechnung kirchlicher Stiftungen besorgt, ein zuverlässiges Kassenstürzergebnis zu erzielen, wird im Einverständnis mit Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, sowie dem Evangelischen Oberkirchenrath und dem katholischen Oberstiftungsrath folgendes angeordnet:

Der Visitationscommissär des Bezirksamts hat auch die kirchlichen Gelder zu stürzen, den Erfund mit dem darauf bezüglichen Kassenbuche zu vergleichen und sich von der Richtigkeit des letzteren an der Hand der Belege und des Notabilienbuchs zu überzeugen, jedoch den Vorstehenden der kirchlichen Stiftungsbehörde — Kirchengemeinderath, Stiftungskommission — von der Visitation unmittelbar vor dem Beginn mit dem Anfügen zu benachrichtigen, daß es ihm freistehe, derselben anzuwohnen.

Von dem Visitationsergebnis macht das Bezirksamt dem Evangelischen Oberkirchenrath bzw. dem katholischen Oberstiftungsrath jeweils Mittheilung.

Die Verwaltungsbehörden der Gemeinden und weltlichen Ortsstiftungen — Gemeinderäthe, Stiftungsräthe — nehmen entweder ihre Kassenstürze gemeinsam mit den kirchlichen Stiftungsbehörden vor oder verlässigen sich in der oben bezeichneten Weise von dem Vorhandensein der in die kirchliche Kasse gehörigen Gelder. In derselben Weise werden die Aufsichtsbehörden über die kirchlichen Stiftungen bezüglich der Kassenvisitationen bei denjenigen der ihnen unterstellten Rechnern, die auch die Kasse einer Gemeinde oder weltlichen Ortsstiftung führen, verfahren lassen und von dem Resultate der von ihnen angeordneten Visitationen den Großh. Bezirksämtern jeweils Nachricht geben.

Hiervon ist den Verwaltungsbehörden und Rechnern der Gemeinden und weltlichen Ortsstiftungen Eröffnung zu machen.
Turban.

Die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile btr.

Nr. 11,234. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, den Polizeidienern zu eröffnen, daß sie in Zukunft bei allen Anzeigen strafbarer Handlungen, welche der Staatsanwaltschaft vorzulegen sind, die folgenden Personalien über den Angezeigten beizufügen haben:

1. Vorname und Familienname,
2. Vor- und Zuname der Eltern,
3. Datum und Ort der Geburt, — Gemeinde, Landgerichtsbezirk —
4. Familienstand und, falls verheirathet, Vor- und Zuname des Ehegatten und Tag des Eheabschlusses,
5. letzter Wohnort,
6. Alter,
7. Beruf,
8. Religion,
9. ob früher bestraft,
10. Vermögen,
11. bei Inländern Militärverhältnisse.

Durlach den 29. September 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Die Beleuchtung der Fuhrwerke zur Nachtzeit btr.

Nr. 11,326. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, den Polizeidienern die Handhabung der Vorschrift über Beleuchtung der Fuhrwerke zur Nachtzeit einzuschärfen.

Durlach den 30. September 1882.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Aukündigung und Ladung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem flüchtigen Kaufmann Isidor L. Klein von Bruchsal gehörigen Liegenschaften auf der Gemarkung Weingarten, nämlich:

1. 1 Viertel 52 Ruten Acker am Pfadberg, geschätzt zu 200 M.
2. 1 Viertel 26 Ruten Acker auf dem Kirchberg, geschätzt zu 200 M.
3. 1 Viertel 10 Ruten Acker im Pfrauenaubäumen, geschätzt zu 150 M.
4. 1 Viertel 29 Ruten Wiese in den Lohwiesen, geschätzt zu 350 M.
5. 1 Viertel 12,63 Ruten Acker auf der Viehwiese, geschätzt zu 400 M.

Freitag, 3. November,
nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Weingarten öffentlich versteigert und um das höchste Gebot als Eigentum zugeschlagen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Hiervon wird der an unbekanntem Orte abwesende Isidor L. Klein, Kaufmann von Bruchsal, unter Eröffnung der Schätzung durch diese öffentliche Zustellung mit dem Bemerkten benachrichtigt, daß derselbe, wenn er die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, entweder eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger, oder eine früher als in den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachsuchende richterliche Verfügung beizubringen habe.

Zugleich wird J. L. Klein zur Vernehmung über die angemeldeten Forderungen der Vorzugs- und Pfandgläubiger in den Versteigerungstermin, in welchem deren Richtigstellung erfolgt, und weiter zu der Verkündung der Verweisung des Liegenschaftserlöses, deren Termin dem Schuldner noch besonders durch Anheften an der Gerichtstafel des Großh. Amtsgericht Durlach bekannt gemacht werden wird, anmit vorgeladen.

Durlach, 20. Sept. 1882.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Berghausen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Dienstag, 17. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die dem Jakob Heidt von Riechen unter Beistandschaft des Wilhelm Müller in Berghausen gehörigen Liegenschaften, für welche bei der 1. Steigerung der Schätzungswert nicht geboten wurde, nochmals öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird, nämlich:

- 21 Acker (Sengelsgrund, Deifel, Seeschuh, Etnert, Zalgosen, Fasselschäule, Sonnenberg, Hummelberg, Rothensbusch, Wildenäckern, Neberzwegweg, Rohräckern, Burgweg, Ganshelden, Hochbrunn, Weidach) taxirt zu 1930 M.

1 Garten in den äußern Gärten, taxirt zu 10 M.

8 Wiesen (Steinwiesen, Schloßsee, Heulenberg, Kiesgraben) taxirt zu 970 M.

1 Weinbergplatz im Steinhard, taxirt zu 10 M.

Durlach, 26. Sept. 1882.

Schultheis,
Großh. Notar.

Bekanntmachung.

Gemeinderatswahl betreffend.

[Durlach.] Die Wahllisten zur Erneuerung und Ergänzung des Gemeinderats liegen von morgen an acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathhause offen. Die Frist für Vorbringung von Einsprachen geht hienach mit dem 11. Oktober zu Ende.

Durlach, 2. Okt. 1882.

Der Gemeinderat:
C. Friderich.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo.
	Kilogr.	Rilogr.	M	Pf	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	8,150	8,150	10	35	—
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafers, neuer	2,250	2,250	6	30	—
do. alter	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—
Bohnen „ „	—	—	—	—	—
Widen „ „	—	—	—	—	—
Einfuhr	10,400	10,400	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	10,400	—	—	—	—
Verkauft wurden	10,400	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-
schmalz 80 Pf., Butter 105 Pf., 10 Stüd
Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf.,
50 Kilogr. Hen Mt. 3.50., 50 Kilogr. Stroh
(Dintel) Mt. 1.80., 4 Stier Buchenholz (vor
das Haus gebracht) Mt. 50., 4 Stier Lannen-
holz Mt. 40., 4 Stier Fichtenholz Mt. 40.
Durlach, 30. September 1882.
Das Bürgermeisteramt.

Mostobst-Versteigerung,

vorwiegend Pfaffenbirnen, zirka 70
Bäume.

Mittwoch den 4. Oktober
auf Augustenberg bei Grözingen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr
bei den Gutsgebäuden.

Kühdung, einen Haufen,
hat zu ver-

kaufen **Karl Walschburger**
in Wolfartsweier.

Saadtdinkel

verkauft **Christian Zoller,**
Mittelstraße 9.

Bettlade, eine polirte, mit oder
ohne Koft, wird zu
kaufen gesucht; von wem, sagt die
Expedition-d. Bl.

Heu, Stroh, Gras,

Zwiebel, Kraut etc.
ist zu verkaufen in der Rettungs-

Anstalt in Durlach.

Hauptstraße 14 ist der dritte
Stoß, bestehend in 5 inandergehenden
Zimmern mit allem Zugehör, auf
23. Oktober zu vermieten.

Schönes altes Welschkorn

ist fortwährend zu haben bei

Louis Luger 251b.

Evang. Kirchengesangsverein.

Die aktiven Mitglieder werden freundlichst ersucht, von jetzt ab die Proben fleißig zu besuchen. Der Grund ist Allen bekannt.

Karlsruhe.

Das Neueste in
Winter-Buzkins
und
Heberzieher-Stoffen,

deutsches, englisches und französisches Fabrikat, empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

S. Sinsheimer,
113 Kaiserstraße 113.

Welschkorn,

altes, ist fortwährend sehr billig zu haben bei

L. Sesselbacher.

Karlsruhe.

Regenmäntel

und
Winter-Paletots

in guter Qualität und neuester Façon empfehle zu äußerst niedrig gestellten Preisen.

S. Sinsheimer,
113 Kaiserstraße 113.

Neue

Viktoria-Erbisen,
Heller Linsen,
ungarische
Bohnen

in gut kochender Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Sesselbacher.

Karlsruhe.

Sämmtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen

für die beginnende Saison sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu den billigsten gestellten Preisen.

S. Sinsheimer,
Kaiserstraße 113.

NB. Gleichzeitig bringe ich auch mein gut sortirtes Lager in

Baumwollwaren

zu außerordentlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. D. Ob.

Empfehlung.

Unterschiedete bringt eine schöne Auswahl garnirte und un-garnirte Damen- und Kinderhüte in empfehlende Erinnerung.

Auch mache ich auf Trauerhüte, welche in kürzester Frist billig und geschmackvoll hergestellt werden, aufmerksam.

Achtungsvoll
S. Bassinger,
Mittelstraße 6.

Ein junger Mann kann sogleich als **Knecht** eintreten
Herrenstraße 12.

Grosse Goldene Medaille
Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach

empfeilt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohne und garantiert bei ermässigten Bedingungen reelle Bedienung. Näheres durch den Agenten

K. A. Hochschild in Durlach.

Das Herrenkleider-Lager

von

L. Tiefenbacher,

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach.

empfeilt für die bevorstehende Saison sein auf's reichhaltigste assortirtes Lager in Herrenkleider und Anzügen, als: Ganze Anzüge in großer Auswahl, Säckchen, Joppen, Schützenjoppen, sehr starke Arbeitsjoppen, einzelne Hosen und Westen, Frühjahrs-Heberzieher in jeder Auswahl;

Kleider nach Maß werden schnell und billigt angefertigt.

Das Putzgeschäft

von

Herrenstraße 19. **J. Hohloch** Herrenstraße 19.

empfeilt bei Beginn der Herbst- u. Winterjaison ein großes Lager in allen Neuheiten der Saison, als: Pelz-, Plüsch- und Filzhüte, Sammt, Plüsch- und Seidenstoffe, Bänder in allen Farben und Qualitäten, Pompons und Agraffen, sowie Phantasie- und Straußfedern, Blumen u. i. w.

Zugleich empfehle neben feinen Modelhüten auch einem einfachen Geschmack entsprechende Vorlagen und sehr gütigem Besuche entgegen, indem ich äußerst billige Preise zusichere.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Großes illustirtes Journal für Unterhaltung und Mode.

Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2½ Doppelbogen, 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 Mark 50 Pf.

Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Bildermappe“ und kostet das Heft (24 jährlich) 50 Pf.

Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Post-Anstalten.

Am 1. Oktober beginnt eine neue Novelle aus **Alexandrien** von D. Ernst.

Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen von hier und der Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß alle Neuheiten in **Filzhüten, Plüsch-, Sammt, Atlas und Bänder** in allen Farben, sowie **Schleier, Federn, Tüll** und **Agraffen** bei mir eingetroffen sind. **Kinderhüte** garnirt von 1 Mk. 50 Pfg. an, **Damenhüte** von 2 Mk. 50 Pfg. an. Bedienung schnell und billig.

Achtungsvoll
Auguste Franz,
Mühlstraße 3.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, findet sofort eine Stelle bei

Christof Kiefer, Schlosser,
wohnhaft in der Stärkefabrik.

Auf 1. Oktober sucht einen **Sausplatz**; wer, sagt die Expedition d. Bl.

Mädchen, ein williges, kann sofort eintreten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Kornbrot

(1½ Kilo zu 38 Pf.), sowie altes **Welschkorn** empfiehlt

R. Steinmetz.

[Durlach.] Am **Dienstag, 3. Okt.** und **Mittwoch den 4. Okt.** **Zieglerwaren-u. Kalk-Ausnahme** bei **Trantwein**, Ziegeleibesitzer.

Eine reelle und gute Bankfirma sucht Agenten zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose.

insbesondere Specialitäten, die leicht verkäuflich sind. Vortheilhafte Bedingungen und festes Gehalt, sowie eine Konstitution bei Absatz einer bestimmten Anzahl Stücke wird geboten. **Feco-Off.** unter „**Prämienloose**“ an **G. L. Panke & Cie.** in Köln.

[Durlach.] Bei der am 30. September unter Aufsicht des Bürgermeisters vorgenommenen Verlosung sind auf folgende Nummern die daneben stehenden Gewinne gefallen:

L.-N. G.-N.	L.-N. G.-N.	L.-N. G.-N.
13	47	163 17 270 18
40	36	164 27 272 9
51	30	167 20 275 44
52	12	171 36 278 42
66	24	173 37 294 14
70	1	174 5 302 34
75	28	182 19 308 32
77	45	191 15 323 23
86	21	205 8 326 6
96	40	207 31 329 35
101	43	218 48 330 50
110	25	221 46 358 49
111	22	222 13 364 11
112	4	224 2 367 38
149	39	231 7 374 33
154	16	244 3 392 29
162	41	262 10

Die Gewinne können innerhalb 14 Tagen bei Frau Lehrerin Haslinger (höhere Töchterschule) gegen Rückgabe der betreffenden Lose in Empfang genommen werden.

Durlach, 2. Okt. 1882.
Der Vorstand des ev. Jungfrauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung: Specht, Stadtpfarrer.

Klee, 1½ Viertel, verkauft **Chr. Britsch.**

Zimmer, ein möblirtes, ist zu vermieten. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche unserm Sohne

Josef

durch das Geleit zum Grabe die letzte Ehre erwiesen und uns dadurch unseren Schmerz erheblich gelindert haben, insbesondere den Herren Bierbrauereien und Militärs, sagen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank.

Durlach, 2. Okt. 1882.

Familie Ganser
aus Steinsfurth.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Montag, 2. Oktober. Außer Abonnement: **Konzert** von Fr. Marianne und Fr. Emmy Eißler. 1. Ouverture zu „Die Belagerung von Korinth“ von Rossini. — 2. Violonzert (mit Orchester) von Mendelssohn, Fr. Marianne Eißler. — 3. Arie aus „Der Barbier von Sevilla“, von Rossini, Fr. Ruhlmann. — 4. a. Romanze von Leonard, b. Adagio (aus dem 9. Konzert) von Spohr, c. Air varié von Bizet, Fr. Marianne Eißler, Klavierbegleitung: Fr. Emmy Eißler. — 5. Balletmusik aus „Feramors“, von Rubinstein. — 6. Gesang: Fr. Velce. — 7. Grand Fantaisie militaire (mit Orchester) von Leonard, Fr. Marianne Eißler. Anfang 7 Uhr. Dienstag, 3. Okt. 104. Ab. Vorstell. **Unsere Frauen**, Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und Franz von Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:

- 29. Sept. Karl Friedrich und Luise Karoline (Zwillinge), Bat. Johann Meier, Baldhüter.
- 30. „ Wilhelmine Karoline, Bat. Wilhelm Schaber, Fabrikarbeiter.
- 1. Okt. Sophie Friederike, B. Johann Kilins, Steinhauer.
- 1. „ Eugen, Bat. Hermann Derich, Chirurg.

Gestorben:

- 29. „ Wilhelmine, B. Christian Klett, Tagelöhner, 1 Jahr alt.
- 29. „ Josef Ditt, lediger Bierbrauer von Grünfeld, 24 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach